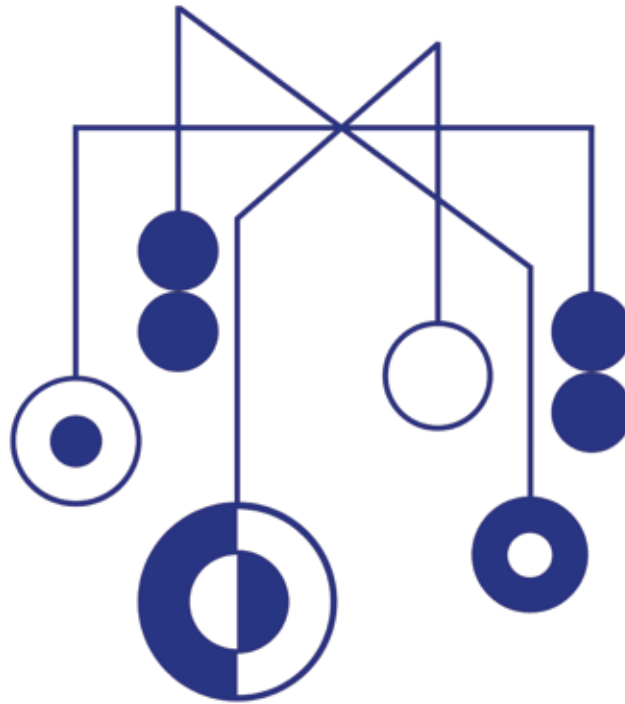


Villa Lindenfels



Selbstreport

Villa Lindenfels
Institut für systemische Therapie und Traumatherapie
Psychotherapeutische Praxis
Gaby Breitenbach und Harald Requardt
Lindenfelsstraße 35
70327 Stuttgart

Tel: 0711 / 48 00 00 8
Fax: 0711 / 48 10 08
<https://www.villa-lindenfels.de>
Email: info@villa-lindenfels.de

1. Zur Geschichte von Villa Lindenfels

Das Institut / die Praxis wurde 1992 von Gaby Breitenbach und Harald Requardt gegründet, damals noch unter dem Namen „Institut für systemische Therapie und Organisationsberatung“. 1992 und 1993 wurden systemische Therapien und einzelne Seminare angeboten mit dem Ziel systemisches Denken und Handeln in Arbeitsbereichen zu vermitteln außerhalb eines klassischen Therapie-Settings.

1994 wurde erstmals eine 3-jährige Fortbildung in systemischer Einzel-, Paar- und Familientherapie angeboten. Bereits das erste Angebot wurde angenommen, so dass 1995 der erste 2-jährige Hauptkurs nach dem Grundkurs 1994 stattfand. Seitdem finden jährlich neue Grund- und Hauptkurse statt.

Im Institut finden Patienten mit schweren Störungsbildern eine Behandlungsmöglichkeit, in den Fortbildungen sollten Kollegen weitergebildet werden, die mit dieser Klientel arbeiten möchten. Damit positionierte sich unser Institut von Beginn an außerhalb des Mainstreams in einem Nischenbereich mit einer klinischen Orientierung. In den Anfangsjahren gab es eine enge Kooperation mit der Angehörigengruppe psychisch Erkrankter, sowie substituierenden Suchtmedizinern in Stuttgart.

Während Patienten mit Diagnosen wie: „Psychose, Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen, dissoziativen Störungen u.ä.m.“ oftmals langjährige Behandlungen aufnahmen, wurde ein Hauptkurs in systemischer Therapie konzipiert, der sich ebenfalls an klassischen Diagnosen orientierte – zu einer Zeit, als dieses in der systemischen Landschaft noch unüblich war. Fortbildungsteilnehmer rekrutierten sich aus Arbeitsbereichen, in denen diese Klientel anzutreffen war, aber Behandlungsansätze meist fehlten, wie z.B. Jugendhilfe, Suchthilfe, Sozialpsychiatrie, ... ,d.h. Trainer und Teilnehmer teilten ihr Interesse an einer hilfreichen Behandlungsmöglichkeit, formale Kriterien blieben im Hintergrund.

Im Rahmen der Anerkennung der Fortbildung durch den DFS ergänzten dann zunächst Günter Schiepek und Ulrike Rüter das verantwortliche Team der Lehrtherapeuten / Trainer.

Der unerwartete Erfolg, insbesondere im Bereich der Fort- und Weiterbildung führte in wenigen Jahren zu zwei Umzügen / Vergrößerungen und nach einer notwendigen Namensänderung bekam das Institut den heutigen Namen „Villa Lindenfels, Institut für systemische Therapie und Traumatherapie.“

Die ersten Praxisjahre zeigten, dass die Patienten am Institut zumeist Opfer realer Gewalt waren, gleichgültig ob sie mit Diagnosen wie Polytoxikomanie, Borderline-Störung o.ä.m. in Behandlung kamen.

Mit diesem zweiten Fokus im Namen wurde das Fortbildungsangebot erweitert mit Seminaren oder Fortbildungsreihen in Traumatherapie / Traumapädagogik.

2. Räumliche Gegebenheiten

Das Institut / die Praxis befindet sich in einem eigenen Haus mit ca. 400 m², verteilt auf 4 Stockwerke, gut angebunden an den öffentlichen Nahverkehr (10 min mit der S-Bahn vom HBf), aber auch mit Parkmöglichkeiten für Patienten oder Teilnehmer in der Nähe des Hauses. Die Lage des Instituts im Stadtteil Untertürkheim bietet Patienten sowohl die Sicherheit eines alten gewachsenen Stadtteils, als auch die gebotene Anonymität.

Im UG befindet sich der Fortbildungsbereich mit etwa 150 m², ein großer Schulungsraum, der für Gruppen bis 30 Personen Platz bietet, ein kleiner Schulungsraum, der auch für den Bereich Körpertherapie genutzt werden kann, da hier entsprechende Materialien untergebracht sind, einem großen Aufenthaltsraum mit Küche zum gemeinsamen Essen (falls gewünscht), sowie den sanitären Anlagen.

Im EG befindet sich ein Therapieraum mit Einwegspiegel, ein WC und das Wartezimmer, sowie 2 weitere Räume, die für Gruppenarbeit genutzt werden können, im 1. Stock befindet sich ein weiterer Therapieraum mit Einwegspiegel, das Büro incl. Bibliothek, einer Mitarbeiterküche, WC und im Dachgeschoß befinden sich Büroräume, eine kleine Küche, WC und ein Notzimmer für Patienten. Im Sommer kann noch eine Terrasse von den Teilnehmern genutzt werden.

Alle Seminare / Fortbildungen / Supervisionen finden in diesem Haus statt.

3. Personelle Ausstattung

Leitung: Gaby Breitenbach und Harald Requardt

Gaby Breitenbach

Dipl. Psych., Dipl. Soz. Päd., Psychotherapeutin (ECP)

Abschluss in ABO und klinischer Psychologie

Psychologische Psychotherapeutin und Kinder- und

Jugendlichenpsychotherapeutin, Vertragstherapeutin (VT)

Systemische Lehrtherapeutin (DGSF)

Lehrende für systemische Supervision (DGSF)

Supervisorin (DGSF / BDP, LPK)

Traumatherapeutin und -supervisorin (EMDRIA, PITT)

Fachtherapeutin Trauma (DeGPT)

LPK Gutachterin / Supervisorin für psychoreaktive Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren, Gutachterin für Renten- und OEG-Verfahren

Harald Requardt

Dipl. Soz. Päd., Psychotherapeut (ECP)
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Systemischer Lehrtherapeut (DGSF)
Lehrender für systemische Supervision (DGSF)
Supervisor (DGSF, LPK)
Traumatherapeut und -supervisor (EMDRIA, PITT)
Fachtherapeut / Trauma für Kinder und Jugendliche (DeGPT)

Weitere Trainer des Institutes:

Michaela Dressler

Dipl. Soz. Päd., Schulsozialarbeiterin,
Systemische Therapeutin (DGSF)
Sozialwirtin (IHK), Entspannungspädagogin (BTB),
Ropse-Course-Trainerin
Präventionsmanagerin sex. Übergriffe geg. Kinder und Jugendliche (IPBm)
Mitte 2013 schließt sie ihre Fortbildung zur Lehrtherapeutin (DGSF) ab.

Thomas Lang

Diplom-Kunsttherapeut (FH), Fortbildung in systemischer Einzel- Paar und
Familientherapie, tätig in einer Beratungsstelle und in eigenem Atelier.

4. GastreferentInnen

(im Bereich der systemischen Fortbildung)

Dr. Katharina Drexler Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Ausbildung in tiefenpsychologisch-orientierte Psychotherapie,
psychoanalytisch-systemischer Therapie (AFT, Köln) und EMDR.
EMDR-Supervisorin.

RA Jörg Hafner Opferanwalt
Vorsitzender des Weissen Rings, Stuttgart

Monika Harsch Dipl. Soz. Päd.
Fortbildungen in Psychodrama und Komplex-systemischer Traumatherapie,
Fachberaterin bei Pfiffingunde, Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt.

Dr. Thomas Kühler Dr. Biol. Hum. Dipl. Soziologe, Dipl. Psych.
DBT-Trainer, lange Jahre leitender Psychologe einer Borderline-Station in
der Klinik Meissenberg bei Zug (CH)

Prof. Dr. Klaus Nouvertné Dipl. Psych.
Mit langjähriger Erfahrung in der stationären und ambulanten Arbeit mit
psychotischen Menschen. Zahlreiche Veröffentlichungen.

Weitere bisherige Gastreferenten

(im Bereich systemischer Fortbildung)

Dr. Eia Asen (GB)
Dr. Marie-Luise Conen
Dr. Johannes Herwig-Lempp
Prof. Dr. Udo Rauchfleisch (CH)
Dr. Wilhelm Rotthaus
Prof. Dr. Günter Schiepek

Im Bereich Traumatherapie finden regelmäßig Fortbildungen statt mit:

Dr. Katharina Drexler
Dr. Andrea Groß
Sir Dr. Ellert Nijenhuis (NL)
Dr. Gesine Pfeifer-Gühring
Dr. Thomas Kühler
Prof. Dr. Luise Reddemann
Dr. Ralf Vogt
Dorothea Weinberg

Weitere Gastreferenten:

Jan Bleckwedel
Dr. Karsten Böhm
Marilyn van Derbur (USA)
RA Larry Adler (USA)
Claudia Fischer
Claudia Fliß
Werner Haas
Prof. Dr. Onno van der Hart (NL)
Michaela Huber
Prof. Dr. Jennifer Freyd (USA)
Dr. Michael Meusers
Dr. Frank Robertz
Dr. Colin Ross (USA)
Oliver Schubbe
Dr. Werner Tschan (CH)
Dr. Richard Kluft (USA)
Irina Vogt

5. Besonderheiten des Institutes

Wie bereits geschildert, hatte das Institut von Beginn an eine klinische Orientierung. Viele Therapien wurden Langzeittherapien als die Schwere der Störung sichtbar wurde.

Da die Villa Lindenfels sich spezialisiert hat auf die Behandlung von Opfern schwerer Gewalt, entstand eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Kolleginnen und Kollegen, Psychiatern, Schmerzmedizinern, Suchtmedizinern und weiteren Fachärzten, sowie Rechtsanwälten, insbesondere Opferanwälten, Journalisten, aber auch Teilen der Polizei, sowie zu Seelsorgern, Dolmetschern und weiteren psychosozialen Fachdiensten.

Auf der anderen Seite findet unsere Tätigkeit nicht nur wohlwollendes Interesse. 2011 wurden das Institut selbst über Monate zur Zielscheibe von Abhöraktionen.

Journalisten, die selber bereits Opfer von Abhöraktionen waren, gehen davon aus, dass diese uns nach dem Ende offiziell mitgeteilte Abhöraktion lediglich die erste ist, von der wir Kenntnis erlangt haben. Dass wir von der Seite der organisierten Gewalt bespitzelt und sabotiert werden könnten, hatten wir einkalkuliert, die staatlichen Abhöraktionen haben jedoch unser rechtsstaatliches Verständnis stark erschüttert.

Die inzwischen mehr als 20-jährige Tätigkeit mit Opfern von Gewalt hat uns Einblick nehmen lassen in viele Bereiche von Grenzüberschreitungen bis hin zu absichtsvollen Taten im ärztlichen, wissenschaftlichen oder psychotherapeutischen Kontext.

Um nicht bei der Verbitterung stehen bleiben zu müssen, haben wir zu dem Aspekt von Verrat, zu Missständen, Tabus und Seilschaften verdeckter gesellschaftlicher Gewalt öffentlich und auch in unserem neuen Buch: *Komplex-systemische Traumatherapie und Traumapädagogik*, deutlich Stellung bezogen.

6. Statistische Angaben zum Institut

Seit 1994 beginnt **jährlich** ein 3-jähriger Fortbildungsgang in systemischer Einzel-, Paar- und Familientherapie, d.h. Januar 2013 beginnt **im 20. Jahr in Folge** eine neue Fortbildungsreihe.

Dreimalig wurde eine Fortbildung in systemischer Supervision angeboten und durchgeführt. Dieser Baustein wurde aus dem Programm genommen, nachdem der Bereich der Fortbildungen in Traumatherapie stark zugenommen hatte.

Im Bereich der Traumatherapie wird alle 2 Jahre eine 2-jährige Fortbildung in komplex-systemischer Traumatherapie (KST) angeboten. (inzwischen sowohl von DAPT als auch DeGPT anerkannt).

In Kooperation mit dem Diasporahaus Bietenhausen e.V. wird eine von BAG-TP / DeGPT anerkannte Fortbildung zum Traumapädagogen in Bietenhausen angeboten.

Bei den TeilnehmerInnen liegt die Quote der Frauen zwischen 80 und 90%. Der meisten TeilnehmerInnen haben einen (Fach-)Hochschulabschluss in Sozialarbeit / Sozialpädagogik oder in Psychologie. Berufsgruppen wie Theologen oder Ärzte sind weniger vertreten. Erfahrene Erzieher, Heilpraktiker, Ergotherapeuten etc. werden zur Fortbildung zugelassen, solange ihre Quote nicht 10% (im Durchschnitt mehrerer Jahrgänge) übersteigt.

Es gibt bei dem 3-jährigen Fortbildungsgang in systemischer Einzel-, Paar- und Familientherapie nur zwischen Ende des Grundkurses (nach dem 1. Jahr) und Beginn des Hauptkurses (zu Beginn des 2. Jahres) die Möglichkeit auszusteigen, zu pausieren oder die Möglichkeit zum Quereinstieg. Daher gibt es insgesamt eine große Kontinuität in den Fortbildungen. Ca. 80-100% der TeilnehmerInnen nehmen nach dem Grundkurs direkt an dem Hauptkurs teil. Daher gab es viele Jahre gar keine Möglichkeiten für Quereinsteiger, und in übrigen Jahren nur wenige. Allen TeilnehmerInnen wird die Möglichkeit gegeben nach dem Grundkurs zu pausieren und zu einem späteren Zeitpunkt in den 2-jährigen Hauptkurs einzusteigen.

Aufgrund der guten Annahme am Markt und hiermit einer hohen Planungssicherheit, können wir TeilnehmerInnen anbieten, beim Versäumen von Seminaren (außer der Selbsterfahrungswoche), das versäumte Seminar im folgenden Jahr ohne Zusatzkosten nachholen zu können (müssen, falls sie mehr als 10% gefehlt haben). Das führte im Laufe der Jahre dazu, dass auch viele Teilnehmerinnen bei einer Schwangerschaft während der Fortbildungszeit ihren Kurs erfolgreich beenden konnten und das „Familien-freundliche“ Angebot dankend angenommen wurde. Trotz des kulantem Angebotes werden die meisten Seminare von allen TeilnehmerInnen wahrgenommen. In all den Jahren wurde nur in wenigen Ausnahmefällen eine Fortbildung wegen Zweifeln an der persönlichen Eignung von Seiten des Institutes vorzeitig beendet.

Seit 1999 sind die Fortbildungen vom DFS zertifiziert und nach der Fusion von DFS und DAF in die DGSF wurden die Kurse vom DGSF zertifiziert, zuletzt 2008.

Villa Lindenfels hat als klinisch orientiertes Fortbildungsinstitut (welches daher auch als erstes systemisches Institut von der LPK Nord-Württemberg akkreditiert wurde) TeilnehmerInnen aus einem großen Einzugsgebiet. Neben KollegInnen aus dem Großraum Stuttgart kommen TeilnehmerInnen aus ganz Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Bayern, teilweise auch aus Österreich, der Schweiz oder Frankreich.

In den letzten Jahren nahmen an den verschiedensten Fortbildungen, Seminaren, Supervisionsgruppen jährlich ca. 200 Fachleute teil. Damit hat das Institut seine Kapazitätsgrenze erreicht. Eine Vergrößerung ist nicht geplant, da immer die Qualität im Mittelpunkt stand.

2012 feierten wir unser 20-jähriges Bestehen mit dem Kongress „Gesichter der Gewalt“ vom 13. bis 15. April mit 250 Teilnehmern in der Schwabenlandhalle Fellbach.

7. Projekte des Instituts

Da für nicht wenige unserer Klientinnen, die Opfer organisierter Kriminalität wurden, im weiteren Umkreis kein (teil)stationäres Angebot gefunden werden konnte, der ihnen nach einem ersten Ausstieg eine adäquate Behandlung unter geschützten Bedingungen ermöglichte, haben wir 2012 die VIELSEITS GmbH gegründet (Gaby und Horst Breitenbach, sowie Harald Requardt). Es wird zurzeit ein Haus in der Nähe der Villa Lindenfels umgebaut, mit dem Ziel, im Laufe des Jahres 2013 eine kleine Wohngruppe, sowie eine Tagesstätte für hoch-dissoziative Frauen eröffnen zu können. In dieser Form ist das Projekt in Deutschland einmalig.

Nähere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.vielseits.com

8. Kooperationen / Austausch

Gaby Breitenbach und Harald Requardt sind Mitglieder der DGSF, der ESTD, DEGPT, EMDRIA, das Institut ist Mitglied des DGSF, der BAG-TP. Die verschiedensten Kurse werden akkreditiert / anerkannt von DAPT, DGSF, DeGPT, sowie der LPK.

Über die verschiedensten Gastreferenten von Villa Lindenfels entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Instituten. Z.B. nahmen Gaby Breitenbach und Harald Requardt von 2002 an immer wieder an Retreats in Europa für Trainer, Lehrtherapeuten und Supervisoren teil, die von systemischen Therapeuten und Traumatherapeuten besucht wurden. Hier gab es neben fachlich inhaltlichem Austausch auch ein Forum für Fragen von Qualitätsstandards, Positionierung zu gesellschaftlichen Entwicklungen, Fragen von institutioneller Kooperation, Marketing u.ä.m.

Seit mehreren Jahren gibt es eine enge Kooperation mit der Leipziger Akademie, z.B. durch gegenseitiges Anbieten von Seminaren, sowie eine Kooperation bei Gastreferenten aus den USA, bei Veröffentlichungen und vielem mehr.

Wir sind in mehreren Netzwerken von Therapeuten und Forschern sowie einer Interventionsgruppe mit Teilnehmern aus Deutschland, Niederlanden und der Schweiz aktiv.

9. Umgang mit den DGSF-Richtlinien

Die Vergangenheit war nicht frei von Spannungen. Eingereichte Curricula wurden zwar ohne große Nachfragen oder Bitten um Änderungen zertifiziert. Als jedoch Teilnehmer ihre Zertifikate wünschten, wurde – nachträglich und zum Teil ohne Information unseres Institutes – die Ordnungsmäßigkeit in Frage gestellt.

In den letzten Jahren funktionierte die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und dem Fort- und Weiterbildungsausschuss reibungslos. Wir gehen davon aus, dass es auch in der Zukunft so bleiben wird.

10. Verankerung in der DGSF

Als Institut mit einer DFS-zertifizierten Fortbildung sind wir von Gründung an Mitglieder des DGSF. Eine regelmäßige Anwesenheit bei der Instituteversammlung wird angestrebt. Harald Requardt arbeitete 2 Jahre im Fort- und Weiterbildungsausschuss mit, bevor die o.g. Auseinandersetzung eine Fortsetzung dieser Tätigkeit verhinderte. Bei Jahrestagungen wurden wiederholt Workshops angeboten. Wir beteiligen uns aktiv in der Fachgruppe „Trauma“.

11. Qualitätssicherung

Wie geschildert hat die Villa Lindenfels als erstes Institut von der Landespsychotherapeutenkammer Nordwürttemberg die Akkreditierung der systemischen Fortbildung bekommen – zu einem Zeitpunkt, als die Wissenschaftlichkeit noch für jeden einzelnen Kurs ausführlich nachgewiesen werden musste.

Für alle von der LPK akkreditierten Seminare muss ein Evaluationsbogen der LPK genutzt werden. Daher machte es keinen Sinn, zu diesem zwangsweise vorgeschriebenen Instrument selbst weitere eigene Fragebögen zu entwickeln.

Allerdings werden zusätzlich ausführliche mündliche Rückmeldungen eingeholt, sowohl in den Seminaren, zu und nach den Live-Supervisionen, der Selbsterfahrungswoche oder zum jeweils letzten Seminar eines Jahres. Diese Rückmeldungen führten zu Veränderungen bei den eingeladenen Gastreferenten, wenn z.B. deutlich wurde, dass Leistungen mit der Zeit nicht mehr unseren Erwartungen entsprachen.

Durch die Fortbildung von Michaela Dressler zur Lehrtherapeutin haben wir in den letzten Jahren noch eine weitere Möglichkeit der Qualitätssicherung, da Frau Dressler im Gegensatz zur Institutsleitung an den meisten Seminaren mehrerer Jahrgänge – auch denen der Gastreferenten – selbst teilnahm, was ermöglichte, Unstimmigkeiten, Brüche oder Wiederholungen in den Lehrinhalten anzusprechen und im nächsten Jahr zu vermeiden

oder zumindest zu minimieren, z.B. wenn unterschiedliche Referenten mit unterschiedlichen Definitionen von „Dissoziation“ arbeiten oder mit einem psychoanalytischen Verständnis von „Borderline als Oberbegriff für sämtliche Persönlichkeitsstörungen, Konversionsstörungen und dissoziativen Störungen“, was bei den TeilnehmerInnen zu Verwirrung führte. Hier verlangen wir von den ständigen Gastreferenten unter Umständen Veränderungen / Nacharbeiten, da wir bzgl. Menschenbild, ethischen Aspekten in der therapeutischen Arbeit u.ä.m. eine gemeinsame Grundhaltung erwarten.

Die Vorgespräche im Übergang von Grund- zum Hauptkurs zeigen im Laufe der Jahre ebenfalls Ihre Wirksamkeit. Durch die Abklärung gegenseitiger Erwartungen wird in der Regel eine hohe Stimmigkeit erreicht, sodass in den Seminaren eine Kultur der Fehlertoleranz gelebt wird, sich TeilnehmerInnen zumeist offen einbringen können mit ihren Stärken, aber auch ihren Unsicherheiten und Grenzen.

In den Rückmeldungen wird seit Jahren stabil berichtet, dass die hohe Anzahl von Live-Supervisionen im Hauptkurs (10 Termine / 20 Sitzungen für jeden TN in einer Kleingruppe) zwar zunächst viel Verunsicherung auslöste, sich aber rückblickend zeigt, dass hier die TeilnehmerInnen am deutlichsten profitierten.

Durch großer Träger und von ehemaliger Absolventen bekommen wir seit Jahren stabil die Rückmeldung, dass nach abgeschlossener Fortbildung ein weit höheres Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten vorhanden / spürbar ist.

12. Veröffentlichungen

(wenn nicht anders angegeben: jeweils Breitenbach / Requardt)

1. Artikel:

- Jenseits von Schuld und Krankheit, Kerbe 2/93
- Von den Experten alleingelassen, Psychologie Heute 11/94
- Zwischen Unterstützung und Ausgrenzung, Kerbe 4/95
- Der Ansatz von Bert Hellinger – Rückfall oder Vorfall? Zeitschrift für systemische Therapie 1/96
- „und es bewegt sich doch ...“ – Ein Erfahrungsbericht über ambulante Therapie mit chronifizierten Suchtpatienten in Stuttgart Zeitschrift für systemische Therapie 3/98
- „bis dass der Tod uns scheidet“ – Psychotherapie mit leidenschaftlichen / Leiden schaffenden Paaren, Kontext 1/99
- Systemische Therapie mit Suchtkranken Suchtmedizin aktuell, DGS Sammelband 1999 Verlag für Wissenschaft und Bildung VWB
- Ambulante Psychotherapie bei Suchtproblemen und Borderlinesyndrom Suchtmedizin aktuell, DGS Sammelband 2000 Verlag für Wissenschaft und Bildung, VWB
- EMDR-Therapie bei lange zurückliegenden Traumata, IT-Berlin 2003

- EMDR bei Menschen mit Psychosen, IT-Berlin 2003
- Requardt: Spezielle Traumatherapie – Was ist das überhaupt?
Breitenbach: Traumatherapie – kein Wunder auf Rezept
Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis Heft 1/2005
Schwerpunktthema: Psychotraumatologie, DGVT-Verlag
- Monika Harsch: Wieviel Realisation erträgt der Alltag?
Balanceakte zwischen verschiedenen Wahrheiten. Erfahrungen aus dem
Beratungsstellen-Alltag*
- Gaby Breitenbach: Wie läßt sich das Wissen um die systematische
Bewusstseins-Spaltung in Rituellem Gewalt und Mind-Control planvoll
therapeutisch nutzen?*
- Andrea Bachmann (Name geändert), Gaby Breitenbach und
Harald Requardt: Ein Fenster zur Hoffnung behalten –
die größte Herausforderung im therapeutischen Prozeß*
(* erscheinen im Heft ZPPM 4 / 2012 mit dem Themenschwerpunkt:
Rituelle Gewalt. Das Heft wird herausgegeben von Claudia Igney und
Gaby Breitenbach.)

2. Bücher:

- Gaby Breitenbach / Harald Requardt
Psychotherapie mit entmutigten Klienten:
Therapeutische Herausforderungen
Asanger, Heidelberg 2001 (2010: Dritte Auflage)
- Fabienne und Pierre Schneider zusammen mit Gaby Breitenbach
Vom Wert des Lebens – Die Ermordung unseres Sohnes Yvan
Asanger, Kröning 2010
- Gaby Breitenbach verantwortete die Übersetzung von
„Miss America by Day“ von Marilyn Van Derbur ins Deutsche.
Es erschien 2011 unter dem Titel:
„Tagkind – Nachtkind“, Asanger, Kröning.
- Gaby Breitenbach:
Innensichten – dissoziierter Welten extremer Gewalt
Asanger, Kröning 2011
- Kongressband: Gesichter der Gewalt, Stuttgart 2012
Mit Vorträgen von: Marilyn Van Derbur, Larry Adler, Prof. Dr. Luise
Reddemann, RA. Jörg Hafner, Claudia Fischer, Dr. Katharina Drexler,
Irina Vogt, Dr. Werner Tschan, Werner Haas, Prof. Dr. Jennifer Freyd,
Dr. Marie-Luise Conen, Dr. Ellert Nijenhuis, Dr. Frank Robertz und
Dr. Richard Kluff (zu bestellen bei: kontakt@pig-and-frog.com)
- Gaby Breitenbach / Harald Requardt
Komplex-Systemische Traumatherapie und Traumapädagogik
Asanger, Kröning, 2013

Viele Veröffentlichungen beruhen auf Vorträgen, Workshops, Inhouse-Seminaren ... :

- Bundeskongress der Angehörigen psychisch Erkrankter, Bonn 1994: „Zwischen Unterstützung und Ausgrenzung“
- DAF-Kongress Magdeburg 1996: „Bis dass der Tod uns scheidet – systemische Therapie mit leidenschaftlichen / Leiden schaffenden Paaren“
- Tübinger Suchttherapietage 1996: (Dr. Ulmer, Breitenbach, Requardt „Systemische Therapie und Suchtmedizin – ideale Partner?“
- Tübinger Suchttherapietage 1997: „Ambulante systemische Therapie mit substituierten Alkohol- / Drogenklienten“
- Marienhospital Stuttgart 1998 „Im Konflikt – Arzt und Christ: Drogentherapie“ (Breitenbach)
- Xth Worlds Family Therapy Congress, Düsseldorf 1998 „ Wenn die Hilfe zum Problem wird – oder: wie man ein Gewaltproblem institutionell aufrechterhalten kann“
- 20 Jahre DAF, Jahrestagung Frankfurt 1998 „Metamorphosen – oder wie man aus einen kleinen Jungen ein schreckliches Monster macht, das nur noch hinter Gittern gebändigt werden kann“ „Was geht noch – wenn nichts mehr geht?“
- Verband der Angehörigen psychisch Erkrankter, Stuttgart 1999 „Psychotherapie bei schweren Störungen“
- Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin, Kongress München 2000 „Systemische Therapie mit Suchtkranken“
- Landesärztekammer Stuttgart 2000 „Neue Entwicklungen in der Suchttherapie“ (Breitenbach)
- DAF-Kongress, Berlin 2000 „Traumatisierende Gewalterfahrungen“
- Landesärztekammer und Landesstelle gegen Suchtgefahren 2001 „Ambulante Psychotherapie mit substituierten Klienten“
- Klinikum Regensburg 2001: „Suchterkrankungen und Borderline – Anforderungen für die herapeutische Praxis“
- Akademie für ärztliche Weiterbildung, 2002 „Psychotherapie mit Abhängigkeitserkrankungen“
- Bayerische Ärztekammer, Burghausen 2002: „Psychodynamik in Suchtfamilien“
- Kongress Stuttgart 2002: 10 Jahre Villa Lindenfels „Traumatisierung und Psychose“ „Was leisten moderne Traumatherapien?“
- PBV Stuttgart – Haus der Diakonie 2003 „Glaubwürdigkeit und Begutachtung von traumatisierten Zeugen“
- Villa Lindenfels in Zusammenarbeit mit der PBV, Stuttgart 2003 „Psychotraumatologie für Dolmetschende“
- Systegra, Stuttgart 2003 „Möglichkeiten der Behandlung sexueller Traumatisierung“ (Breitenbach)
- Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung, Freiburg 2003 „Psycho- und Soziotherapie bei Abhängigkeitserkrankungen“ (Breitenbach)
- Kinderschutzbund Tagung Stuttgart 2003 „Traumaforschung – Folgerungen für die Jugendhilfepraxis“

- LWV Gültstein, Heimleitertagung 2004 „Beziehungsarbeit mit schwierigen Kindern und Jugendlichen
- Psychiatriepfarrertagung, Winnenden 2004 „Systemische Suchttherapie“ (Requardt)
- DGVT-Kongress, Humboldt-Universität, Berlin 2004 „Traumatherapie – kein Wunder auf Rezept“ (Breitenbach) „Spezielle Traumatherapie – was ist das überhaupt?“ (Requardt)
- Fachforum Pfiffigunde, Heilbronn 2004 „Rituelle Gewalt“ (Breitenbach)
- DGSF-Jahrestagung, Oldenburg 2005 „Die Integration von modernen Traumatherapie-Konzepten (EMDR und PITT) in eine systemische Behandlung komplexer Traumata
- Frauenhaus Stuttgart 2006: „Selbstsorge“ (Breitenbach)
- Stuttgart 2006 „Psychohygiene für Notfallseelsorger“ (Requardt)
- ISSD-Jahrestagung, Klinikum Wahrenndorf 2005 „Opfer und Täter zugleich – Entwicklungsmuster und Behandlungsansätze“
- Leipziger Akademie 2007 „Teilearbeit bei komplexer Traumatisierung“
- DGSF-Kongress, Essen 2008 „Möglichkeiten und Grenzen einer Teilearbeit für Klienten mit komplexer Traumatisierung“
- gfts-Jahrestagung Stuttgart 2008 „Trauma und Psychose“ (Requardt)
- Forum Geschäftsführerinnen ARGE, Heidelberg 2009 „Veränderung als Bedrohung – ein Überwindungskonzept“ – Möglichkeiten und Grenzen systemischer und ressourcenorientierter Arbeit mit der gesamten Bedarfsgemeinschaft (Ohlebusch / Requardt)
- Guter Hirte, Ulm 2010 „Arbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern“ (Requardt)
- WITT, Universität Landau 2010 „Trauma und Traumatherapie“ (Breitenbach)
- Landesärztekammer Stuttgart 2010 (Breitenbach) „Dolmetschen im Traumskontext und frauenspezifische Probleme“
- Landratsamt Esslingen 2010 „Psychodynamik in Gewaltbeziehungen“ (Requardt)
- Fachtagung „Psychotraumatologie“ der Dt. Richterakademie, Trier 2011 „Wie gehe ich vor bei Verdacht auf eine extreme Traumatisierung?“ (Breitenbach)
- Lesung und Podiumsdiskussion des Weißen Rings Lörrach zum Tag des Kriminalitätsofopfers am 22.03.2011 mit dem Ehepaar Schneider (Gaby Breitenbach)
- Ohlebusch-Gruppe Karlsruhe 2011 Vortrag: „Langsam zu raschen Erfolgen“ (Requardt)
- Kompass, Kirchheim Teck 2011: „Wie können wir in Anbetracht von zwischenmenschlicher Gewalt gesund bleiben?“ (Requardt)
- Fachforum Pfiffigunde, Heilbronn 2012 „Traumapädagogik in der Praxis“ (Requardt)

sowie zahlreiche Seminare, Vorträge bis hin zu langjährigen Fortbildungen in Traumapädagogik, Traumatherapie, Begutachtung traumatisierter Menschen ...

Presseaktivitäten:

Wir pflegen enge und konstruktive Kontakte zu verschiedenen Journalisten, um immer wieder Stellung nehmen zu können, insbesondere zu Themen von Gewalt.

- So gab es Artikel in der Stuttgarter Zeitung:
 - zu unserem Institut 2006,
 - ein Kurzinterview unter dem Titel: „Leben lernen“ mit Harald Requardt nach der Flucht von Natascha Kampusch.
 - und 2008 ein Artikel unter dem Titel: „Schatten der Vergangenheit – die täglichen Grenzgänge der Traumatherapeutin Gaby Breitenbach“.
- 2009 wurde das Schicksal eines Klienten von Harald Requardt von dem Journalisten Michael Ohnewald veröffentlicht, in einem Artikel der Stuttgarter Zeitung von 25.04.2009 und danach ausführlich in dem Buch von Michael Ohnewald: „Und plötzlich ist alles ganz anders“ – ungerade Lebensläufe Verlag Klöpfer & Meyer, Tübingen 2009
- Ein Interview zum Jahrestag des Amoklaufs von Winnenden mit Harald Requardt wurde am 11.3.2010 im Südkurier und anderen Tageszeitungen veröffentlicht.
- Nach der Veröffentlichung des Buches „Vom Wert des Lebens“ erfolgte eine Vielzahl von Zeitungsinterviews mit dem Ehepaar Schneider und / oder Gaby Breitenbach.
- Am 16.05.2012 erfolgte nach einem Interview mit Gaby Breitenbach ein Artikel im Stuttgarter Wochenblatt zum Mord an Y. Schneider unter dem Titel: „Das Ungesagte muss einen Raum bekommen“
- Gaby Breitenbach wurde zu Interviews in Rundfunk und Fernsehen eingeladen:
 - 15.03.2009 SWR 1: „Leute heute“
 - 15.05.2010 Landesschau: Mit Ehepaar Schneider
 - 08.09.2010 AlphaOmega: „Verborgene Opfer – Helfer in Not“
 - 25.07.2011 SWR 1, Der Abend: Radio-Interview zu Trauma
 - 01.08.2011 ZDF – Infokanal: Plötzlich Opfer
 - 14.11.2012 SWR 3: Interview mit Betroffenen des Amoklaufs anlässlich des erneuten Prozesses gegen den Vater